

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“ zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2019



Workshop Bilderbuch: „Ich sehe was, was du erzählst!“

Referentin: Katja Eder

Bearbeitete Bücher

Jörg Mühle

Zwei für mich, einer für dich

Moritz

ISBN 978-3-89565-357-5

12,95 € (D), 13,40 € (A)

Ab 3

Mac Barnett (Text)

Jon Klassen (Ill.)

Der Wolf, die Ente & die Maus

Aus dem Englischen von Thomas Bodmer

NordSüd

ISBN 978-3-314-10440-4

15,00 € (D), 15,50 € (A)

Ab 4

Iris Anemone Paul

Polka für Igor

kunstanstifter

ISBN 978-3-942795-70-8

24,00 € (D), 24,70 € (A)

Ab 5

Antje Damm

**Was wird aus uns? Nachdenken über
die Natur**

Moritz

ISBN 978-3-89565-356-8

18,00 € (D), 18,50 € (A)

Ab 5

Dave Eggers (Text)

Tucker Nichols (Ill.)

Wer hat die Brücke angemalt?

Aus dem Englischen von Peter und

Sophie Torberg

Diogenes

ISBN 978-3-257-01227-9

20,00 € (D), 20,70 € (A)

Ab 6

Joanne Schwartz (Text)

Sydney Smith (Ill.)

Stadt am Meer

Aus dem Englischen von Bernadette Ott

Aladin

ISBN 978-3-8489-0144-9

18,00 € (D), 18,50 € (A)

Ab 6

Blexbolex

Unsere Ferien

Jacoby & Stuart

ISBN 978-3-946593-52-2

22,00 € (D), 22,70 € (A)

Ab 8

Material-Anhang (ab S. 27)

- *Zwei für mich, einer für dich* – Kopiervorlage Figurenkarten
- *Wer hat die Brücke angemalt* – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller
- *Stadt am Meer* – Kopiervorlage Textzitate
- *Unsere Ferien* – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller
- *Unsere Ferien* – Kopiervorlage Farbraster

Anmerkung vorab

Diese Praxistipps richten sich in erster Linie an die Seminarteilnehmer*innen von „Preisverdächtig!“ und setzen in ihrer Darstellung somit Vorkenntnisse aus dem Seminar voraus. Eventuelle Rückfragen richten Sie bitte an: info@jugendliteratur.org
Zu beachten ist, dass es sich um Aufgaben handelt, die für die Fortbildung komprimiert wurden. In der Umsetzung mit Klassen oder anderen Kindergruppen muss man die einzelnen Schritte anleiten und die Form an die jeweilige Situation und Lerngruppe anpassen.

Zwei für mich, einer für dich

Nominierung in der Sparte Bilderbuch



Jörg Mühle
Zwei für mich, einer für dich
Moritz
ISBN 978-3-89565-357-5
12,95 € (D), 13,40 € (A)
Ab 3

Wie gehen Konflikte? – So könnte man dieses herrlich witzige Bilderbuch überschreiben. Ganz reduziert und schon für die Jüngsten nachvollziehbar, schildert es einen typischen Aushandlungsprozess: Wem steht was zu? Was ist gerecht? – Dazu gibt es keine vorgefertigten Antworten, aber sicherlich lebhaftere Diskussionen.

Jurybegründung

Ein Bär, ein Wiesel ... und drei Pilze! Mehr braucht es nicht, um eine friedliche Szene im Wald in einen heftigen Streit unter Freunden zu verwandeln. Hat der Bär mehr Anrecht auf den dritten Pilz, weil er größer ist? Oder überzeugt die Logik des Wiesels, wenn es argumentiert, dass es noch wachsen müsse und deshalb den Pilz viel nötiger habe? Wie gut, dass sich meist ein Dritter freut, wenn zwei sich streiten! In diesem Fall entführt ein Fuchs mit frechem Griff das Streitobjekt, und es kann wieder Frieden einkehren im Wald. Bis das Wiesel den Nachtschisch präsentiert: drei Walderdbeeren ...

Die schnell erfassbare Geschichte überzeugt mit Witz und einem offenen Ende, das zum Nachdenken anregt: Geht der Streit nun wieder von vorne los? Haben Bär und Wiesel dazugelernt?

Jörg Mühle konzentriert sich in seinen Illustrationen auf die Protagonisten und ihre Wald-Küche. Ohne viel Drumherum gelingt es ihm in hinreißender Weise, eine altbekannte Situation auf eine treffsichere Pointe hinauslaufen zu lassen und damit schon die jüngsten Bilderbuchbetrachter zu ermuntern, über Möglichkeiten der Konfliktlösung nachzudenken. Ein pffiffiges Buch mit liebenswerten Helden, das sich wunderbar zum szenischen Vorlesen eignet.

Jörg Mühle,

geboren 1973 in Frankfurt / Main, studierte Illustration in Offenbach und Paris. Seit 2000 ist er Diplom-Designer und illustriert Bücher und Magazine. Er ist Mitglied der Frankfurter Ateliergemeinschaft labor.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Kindergartenkinder und Grundschüler*innen der Klassen 1 und 2

Idealer Zeitrahmen: 45 Minuten

Ideale Teilnehmerzahl: Kleingruppe bis Klassenstärke

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Das Bilderbuch ist angelegt wie eine Bühne. Auf dieser Wald-Bühne betrachten wir den Streit. Diese Grundkonstellation wird im Konzept aufgenommen und die Kinder werden zu den Bären-, Wiesel- und Fuchsdarsteller*innen.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Buch bzw. Beamer oder Diaprojektor für das Bilderbuchkino (s. Medienempfehlung),
Sitzkreis, in der Mitte Tuch mit 3 Pilzen

Material

- Bilderbuchkino
- Bilderbuch
- Pilze aus Holz o.ä. (evtl. auch Erdbeeren)
- Tischtuch
- Gong
- (laminierte) Spielkarten mit zwei Füchsen und so viele Bären bzw. Wieseln wie es Kinder in der Gruppe gibt (für Variante je 1/3, s. Anhang)

Ablauf

Einstieg

„Ich habe eine Geschichte mitgebracht, in der geht es um zwei Freunde. Hier sind sie.“

Das Titelbild des Bilderbuchs wird gezeigt. Die Kinder beschreiben, was sie sehen und mutmaßen, um welche Tiere es sich handeln könnte.

„Was macht Freundschaft aus? Woran erkennt man Freunde?“ – Beim Betrachten des Titelbildes äußern die Kinder ihre Gedanken zum Thema „Freunde sein“. Im Laufe des Gesprächs wird der Titel dazu genommen: *Zwei für mich, einer für dich*: „Was bedeutet das? In welchen Situationen spielt das eine Rolle? Was hat das mit Freunden zu tun?“

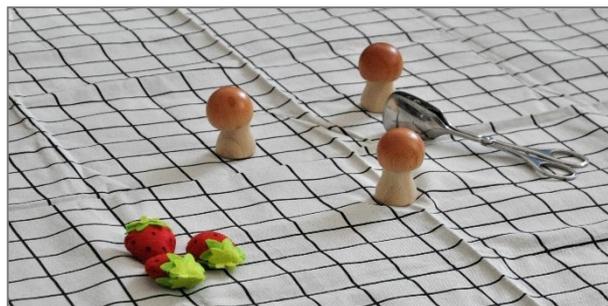
Nach dem einführenden Gespräch wird der Anfang des Bilderbuchs gezeigt, bis zu der Stelle, an der der Streit Fahrt aufnimmt: „Aber nach meinem Rezept!“ – An dieser Stelle wird die Geschichte unterbrochen!

„Was ist passiert?“ – Nacherzählen aus verschiedenen Perspektiven

Wie würden die Kinder von dem Streit erzählen? Bevor es losgeht, schlüpfen die Kinder in jeweils eine Tier-Rolle. Die Figurenkarten werden verdeckt verteilt. Die Kinder sind entweder Bär, Wiesel oder Fuchs. Der Anfang der Geschichte wird gemeinsam erzählt. Dabei haben die Kinder die Aufgabe, aus der Perspektive ihres Tieres zu erzählen. Die neutrale Rolle wird durch die beiden Füchse ausgefüllt.

„Wie könnte es weitergehen?“ – Spielszenen zum Streitverlauf

„Wie könnte es weitergehen?“ In der Kreismitte liegen eine Tischdecke (ähnlich der aus dem Buch), darauf drei Pilze, rechts und links zwei Hocker. Zwei Freiwillige, ein Wiesel und ein Bär, gehen in die Mitte (evtl. zwei Karten mit grünen Punkten versehen, um die Beginner benennen zu können, falls es keine Freiwilligen geben sollte). Die letzte Situation aus dem Buch, die vorgelesen wurde, bildet den Anfangspunkt der Szene, es beginnt mit einem Gong und dem Kommando: „Streit ab“. Und wie das so ist, wenn man streitet, viele innere Stimmen streiten mit. Die sitzen alle hier mit im Raum, jeder weiß, ob er Bär, Wiesel oder Fuchs ist. Das heißt, jeder kann sich beteiligen, hält kurz die Karte hoch und sagt seine Meinung. Die beiden in der Mitte beginnen. Zwischendurch wird mit einem Gong unterbrochen „Streit-PAUSE“ und die anderen Stimmen kommen zu Wort (sprich alle Kinder mit Wiesel-Karten ergänzen Argumente für das Wiesel, alle mit Bären-Karten unterstützen den Bären). Dann geht es wieder weiter mit „Streit ab“ usw. usf. immer im Wechsel, die Spieler*innen in der Mitte sind natürlich aufgefordert, die Anregungen der Streit-PAUSE einzubauen. Je nach Agieren der Kinder kann man sie auch unmittelbar hineinrufen lassen und alle Stimmen werden sozusagen zu „einer“ Bären- bzw. Wiesel-Stimme. Die Paare in der Mitte wechseln immer mal wieder. Zudem kann man die Beteiligung der zwei Gruppen dynamisieren, indem man die Tiere bzw. Kinder „sortiert“: Alle Bären setzen sich auf die eine Seite und alle Wiesel auf die andere, jeweils hinter die entsprechenden Spieler*innen. Evtl. empfiehlt es sich auch, von Beginn an nach Seiten verteilt die Karten zu vergeben.



Mit Requisiten wird die Spielsituation in Szene gesetzt

Um den Streit aufzulösen, werden am Schluss die Füchse befragt. Wie könnten sich Bär und Wiesel einigen? Einigen sie sich vorher von selbst, dann wird gewechselt. (Evtl. auch irgendwann die Erdbeeren dazulegen, um den Streit neu zu beleben.)

Zum Abschluss wird das Bilderbuchkino gemeinsam betrachtet.

Gruppenarbeit (Variante oder auch Ergänzung zur Vor- bzw. Nachbereitung)

Um die Situation des Streitens und möglicher Verläufe zu vertiefen, kann man die Kinder sowohl vor als auch nach dem szenischen Spiel in der großen Gruppe in Kleingruppen unterteilen und sie so die Situation durchspielen lassen. Immer ein Bär, ein Wiesel und ein Fuchs bilden eine Dreiergruppe und erhalten drei Pilze oder drei Erdbeeren. Bär und Wiesel spielen die Situation nach, der Fuchs hat die Aufgabe, Impulse für das Schlichten des Streits mit hineinzugeben. In Gruppen, in denen die Kinder schon schreiben können, kann der Fuchs auch die Rolle des Protokollanten erhalten. Er berichtet im Anschluss an die Gruppenarbeit im Plenum darüber, wie der Streit verlaufen ist.

Nach dem Arbeiten und Probieren in der Gruppe lassen sich vertiefende Gespräche über Streit und über Gerechtigkeit anschließen.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

Das Bilderbuchkino zu *Zwei für mich, einer für dich* erscheint voraussichtlich im September 2019 bei Matthias-Film, Berlin.

Der Wolf, die Ente & die Maus

Nominierung in der Sparte Bilderbuch



Mac Barnett (Text)

Jon Klassen (Ill.)

Der Wolf, die Ente & die Maus

Aus dem Englischen von Thomas Bodmer

NordSüd

ISBN 978-3-314-10440-4

15,00 € (D), 15,50 € (A)

Ab 4

Eine der größten Gefahren im Tierreich ist es, gefressen zu werden. Genau das ist der Maus passiert. Doch im Wolfsbauch angekommen, trifft sie auf die Ente, die sich dort erstaunlich gemütlich eingerichtet hat. Ihr Motto: „Ich bin zwar verschluckt worden, aber ich habe keine Lust, gefressen zu werden.“ Es formiert sich eine ungewöhnliche Schicksalsgemeinschaft.

Jurybegründung

Als der Wolf die Maus verschluckt, denkt diese traurig an ihr Ende – und doch ist dies erst der Anfang einer absonderlichen, schwarzhumorigen, aber doch auch weisen Geschichte. Die Maus ist nicht das einzige Tier, das verschlungen wurde. Vor ihr war bereits eine Ente an der Reihe, die es sich im Innern des Wolfs sehr gemütlich gemacht hat. Da beschließt auch die Maus zu bleiben. Bietet so ein Wolfsbauch nicht alle Bequemlichkeiten? Und Sicherheit dazu – denn schließlich muss man nun nichts mehr fürchten. Auch nicht, von dem Wolf gefressen zu werden! Aus den Tiefen des Wolfs heraus freuen sich Maus und Ente ihres Lebens. Dem Wolf indes geht es gar nicht gut, und als auch noch der Jäger die Flinte auf ihn anlegt, tut Rettung not. Klar, dass Maus und Ente eingreifen müssen. Zur Belohnung dürfen sie sich etwas wünschen – und das, worauf sie sich einigen, dürfte nicht nur den Wolf überraschen!

Jon Klassen illustriert diese außergewöhnliche Wolfsgeschichte in gedeckten Farben und überzeugt wie gewohnt mit treffender Mimik. Mac Barnett setzt in seinem Text auf pointierte Wendungen und überrascht mit einem unerwarteten Schluss. Herausragende Bilderbuchkunst.

Mac Barnett,

geboren 1982, war neben seiner Tätigkeit als Autor u.a. Lehrer und Gründer eines Supermarkts für Zeitreisende. Er lebt in Berkeley, Kalifornien / USA.

Jon Klassen

stammt aus Ontario / Kanada. 2013 wurde er mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Thomas Bodmer,

geboren 1951 in Zürich / Schweiz, war 20 Jahre Verlagslektor. Seit 1992 arbeitet der Literatur-, Musik-, Kunst- und Filmliebhaber als Herausgeber, freier Lektor, Journalist und Übersetzer aus dem Englischen, Französischen und Italienischen.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Kindergarten-Kinder und Grundschüler*innen der Klassen 1 bis 2

Idealer Zeitrahmen: 90 Minuten

Ideale Teilnehmerzahl: zwischen 6 und 25 Kindern

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Während der Text die reizvolle Vorstellung ausbaut, in einem geschützten Mikrokosmos ein freies und unabhängiges Leben zu gestalten, spielen die Illustrationen mit der Innen- und Außenperspektive. Gebannt von Text und Bild bewegen wir uns in unseren Vorstellungen und Perspektiven immer zwischen dem Betrachten von außen und dem Teilnehmen von innen hin und her.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Beamer oder active panel, Bilderbuchkino, Sitzkreis, Tische ausgestattet mit Bastelmaterial (siehe Material)

Material

- Bilderbuch
- schwarzer Leinensack bzw. Baumwoll-Turnbeutel (= Wolfsmagen)
- Gong
- Maus, Ente und Wolf als Mini-Stabpuppe (Kopie in Originalgröße aus dem Buch auf starker Pappe und Fingerfood-Stick aus Holz)
- kleine Holzstäbe
- Tesakrepp o.ä.
- kleine Pappen (z.B. Blanko-Karteikarten DIN A7)
- Scheren
- Buntstifte

Ablauf

Einstieg

Zu Beginn sitzen alle in einem Kreis. In der Mitte liegt eine Tischdecke (nach Möglichkeit eine, die der aus dem Bilderbuch ähnelt), darauf ein schwarzer Beutel und der heulende Wolf aus dem Buch als kleine Stabpuppe. Der Einstieg beginnt mit einer Frage: „Warum heulen Wölfe eigentlich? Wisst Ihr warum? Habt Ihr eine Idee?“ – Kinder äußern ihre Gedanken.

„Wie klingt denn eigentlich Wolfsheulen?“ – Die Kinder probieren es aus und es wird per verabredetem Zeichen Losheulen, leiser und lauter Werden sowie Beenden geprobt.

„Ganz genau weiß man nicht, warum Wölfe heulen, aber es gibt eine Geschichte, die davon erzählt, von einem Wolf und anderen Tieren ...“ – Der Anfang des Bilderbuchs wird erzählt, dazu nimmt die Spielleiterin den Sack und die Maus als Stabpuppe in die Hand (die Ente als Stabpuppe ist schon in dem Beutel, für die Kinder nicht sichtbar) – bis zu der Stelle, an der eine Stimme aus dem Bauch des Wolfes ertönt. Um den Clou der Geschichte, dass sich in dem Magen eine Ente befindet, nicht vorweg zu nehmen, ist es wichtig darauf zu achten, dass die Kindern das Buch vorher nicht sehen:

„Eines frühen Morgens traf eine Maus
auf einen Wolf
und wurde gleich verschlungen.
,O weh!‘, sagte die Maus.
,Oje! Ich bin gefangen
im Bauch dieses Untiers.
Gleich ist es aus mit mir.'
,Ruhe!‘, rief jemand.
,Ich möchte schlafen.'
,Wer ist da?‘, piepste die Maus.“

Der erzählerische Einstieg wird mit einer kleinen Szene begleitet. Die Spielleiterin hält die Maus am Stab in die Runde und wirft sie in den Beutel, schnürt diesen zu, als die Maus vom Wolf verschlungen wird.

Gruppenarbeit

„Ups, da sind ja noch mehr Tiere drin? Oder etwas anderes? Wer könnte da noch drin sein?“
Gemeinsam werden erste Ideen gesammelt, dann arbeiten die Kinder allein oder auch in Zweier- oder Dreier-Gruppen.

Aufgabe

Die Kinder überlegen sich ein Tier oder auch ein anderes Lebewesen, das in dem Bauch des Wolfes sein könnte. „Wie kam das Tier, Wesen in den Bauch? Was macht es dort?“

Dann stellen sie dieses Tier bzw. Wesen als Stabpuppe dar: Die Kinder nehmen sich aus der Mitte (oder an vorbereiteten Tischen) einen kleinen Holzstab und ein Stück Pappe und gestalten immer zu zweit oder dritt das Tier, dem die Maus im Bauch des Wolfes begegnet (evtl. auch jedes Kind eine Figur).



Bastelstation und mit im Seminar gefertigten Stabpuppen

Alle kommen wieder im Sitzkreis zusammen und bringen ihre Stabpuppen mit. Die Spielleiterin erzählt noch einmal den Anfang der Geschichte, dann übernimmt das Kind, das neben der Spielleiterin sitzt, den Sack. Es stellt sein Tier vor und erzählt, wie es in den Wolfsmagen gelangt ist. Die Kinder stellen ihre Tiere der Reihe nach vor und erzählen, wie ihre Tiere in den Bauch des Wolfes gekommen sind, danach lassen sie ihre Tiere in dem Sack verschwinden. Nach dem Spiel-Prinzip „Kofferpacken“ wandern die Tiere der Kinder der Reihe nach in den Sack (Ente und Maus sind schon drin), dabei wiederholen die Kinder jeweils, welche Tiere schon drin sind und wem ihr Tier demnach dort begegnet (evtl. verknüpft mit einem Geräusch oder einem Satz, den das Tier gesagt hat bzw. seiner Version, wie es in dem Wolfsbauch gelangt ist). Immer wieder wird das Eintauchen eines Tieres in den Sack von den anderen mit Wolfsgeheul untermalt. „Wie klingt das Geheul, wenn ein Igel verschluckt wird? Bekommt der Wolf von Insekten vielleicht Schluckauf? Und wie klingt das?“ – Die chorischen Wolfsgeheul-Einlagen bündeln die Aufmerksamkeit der Gruppe und helfen, Unruhe wieder zu kanalisieren. Bei einer größeren Gruppe muss man

das Kofferpack-Spiel evtl. abkürzen, wichtig ist aber, dass jedes Kind die Geschichte seiner Figur erzählen kann.

Übergang zum Betrachten des Bilderbuches: Sind alle Figuren der Kinder in dem Magen, stellt sich erneut die Frage, wen hat die Maus getroffen? Der Sack wird ausgekippt und die Ente entdeckt. Jetzt wird es aber höchste Zeit, die ganze Geschichte kennenzulernen: Gemeinsam wird das Bilderbuch betrachtet. Und dort findet sich auch am Schluss die Antwort auf die Frage: Warum heult der Wolf?

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Nach der Einheit, die ca. eine Stunde bis 90 Minuten dauert, kann man nach einer Pause oder auch nach einem Abstand von einigen Tagen den Faden wieder aufnehmen und die Kinder eine Postkarte basteln lassen. Sie erhalten die Aufgabe, eine Nachricht aus dem Wolfsmagen an die Familie oder Freunde des Tieres zu schicken und darüber zu berichten, wie es sich so im Bauch des Wolfes lebt und wem sie dort noch begegnet sind.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

Alle Geschichten mit dem Motiv des Gefressen-Werdens und Weiterlebens im Bauch eines anderen Tieres wie z.B. *Rotkäppchen*, *Peter und der Wolf*, *Jona und der Walfisch* oder auch das Bilderbuch *Der Tag, als Louis gefressen wurde* von John Fardell (Moritz Verlag 2012).

Polka für Igor

Nominierung in der Sparte Bilderbuch, Nominierung für den Sonderpreis Neue Talente
Illustration



Iris Anemone Paul

Polka für Igor

kunstanstifter

ISBN 978-3-942795-70-8

24,00 € (D), 24,70 € (A)

Ab 5

Igor, der Zirkushund im Ruhestand, ist der Chef-Fabulierer auf der diesjährigen Nominierungsliste. Bei Polkamusik gemütlich mit Ola in den Ohrensessel gekuschelt, erzählt er von seinem Artistenleben. Ob er dabei ein bisschen flunkert oder ganz schön dick aufträgt? – Die großformatigen Bilder lassen es vermuten, aber Igors Geschichten sind einfach erstklassig.

Jurybegründung der Kritikerjury

Igor war in seinen besten Jahren als Zirkushund unterwegs mit den ganz großen Künstlern und Artisten. Aber diese Zeiten sind vorbei. Jetzt lebt er bei Olas Lieblingstante. Er ist in die Jahre gekommen, schläft viel und riecht nach sehr altem Wollpullover. Wenn aber die Familie zusammenkommt und vom Schallplattenspieler die Polka-Klänge von früher ertönen, kommt Leben in den alten Igor. Mit großen Gesten schildert er seine glamouröse Vergangenheit beim Wanderzirkus. Atemberaubende Erlebnisse gibt er preis, und das Mädchen Ola ist seine aufmerksamste Zuhörerin. Wir werden mitgenommen in Igors großen Reichtum der Erinnerungen aus Wahrhaftigkeit, Flunkerei und Phantasie und wieder zurück in die geborgene Stimmung der Familie, in der er jetzt zu Hause ist.

Iris Anemone Paul legt Igor die Worte ins Mäulchen und zeigt Bilder dazu, die seine Zirkuswelt präsentieren. Sie begeistert, verwundert und verwirrt, sie führt uns auf schönste Art vor Augen, wie Erzählkunst sich entfalten kann, wenn Text und Bild in ästhetischer Spannung zueinander stehen. Nicht zuletzt der auf den ersten Blick etwas spröde Charme der wirkungsstarken Siebdrucke macht aus Igors Geschichte ein Gesamtkunstwerk.

Jurybegründung der Sonderpreisjury

Wie sieht ein Nachfahre Münchhausens aus, der Igor heißt und ein alter polnischer Zirkushund ist? Iris Anemone Paul hat am Siebdrucktisch, mit Schraffuren, die an Schabkartontechnik erinnern, eine überzeugende Antwort darauf gefunden: Igors schwarzes Fell ist von weißen Haaren durchzogen und seine Augen blitzen beim Fabulieren. Zu Polkamusik von der Schallplatte erzählt er in Iris Anemone Pauls Bilderbucherstling *Polka für Igor* einem Mädchen namens Ola von seiner Zeit als Zirkusartist.

Die Illustrationen zu Igors Lügengeschichte feiern osteuropäische Tradition in gedeckten bunten Farben, und die Figuren erinnern an die Bremer Stadtmusikanten. Nur dass hier Tiere gleichberechtigt neben Menschen stehen, Exotisches wie Giraffe und Pinguin dabei sind und es nebst Traditionellem wie Tamburin und Akkordeon auch Zeitgenössisches wie Laptop und Nouvelle Cuisine zu entdecken gibt. Die Bilder sind von einem musikalischen Grundton und viel Geselligkeit durchzogen und überraschen mit lustigen Details.

Für Kurzweil sorgt auch der rhythmische Wechsel zwischen Textseiten mit sparsamen Bildanteilen und textfreien Doppelseiten mit Panoramabildern. Diese sind wie durch ein Fischaugenobjektiv gekrümmt gestaltet und erweitern die Textpassagen, sodass sich die Frage stellt, was für eine Geschichte denn hier eigentlich erzählt wird.

Iris Anemone Paul

wurde im Schwabenland geboren. Sie studierte Kommunikationsdesign und Illustration in Bremen und Hamburg. 2018 gewann sie den Serafina-Nachwuchspreis.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Vorschulkinder oder Schüler*innen der Klassen 1 bis 3

Idealer Zeitrahmen: 90 Minuten (kann auch erweitert und über mehrere Tage umgesetzt werden)

Ideale Teilnehmerzahl: 15 bis 25 Kinder

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

In dem Buch erzählt Igor von seinen Erlebnissen als Zirkushund, d.h., es gibt eine Rahmengeschichte, das Familienleben des Mädchen Ola, in die sich die Erzählungen des Hundes einbetten. Im Mittelteil wechseln immer die Erzählsituation (Igor und Ola im Sessel in immer ausgelassenerer Stimmung) und die erzählte Situation ab (detaillierte Doppelseiten ohne Text, die Igor inmitten einer turbulenten Zirkusgesellschaft zeigen). Während Igor auf der Textebene wortreich und ausgeschmückt die jeweiligen Situationen beschreibt (Reise, Festmahl, Schlafen im Freien), sieht man in den Illustrationen dieser Situationen zahlreiche witzige und interessante Protagonisten aus dem Tier- und Menschenreich. An dieser Struktur setzt das Konzept an, das igorsche Fabulieren à la Münchhausen lässt sich über die Bilder der Protagonisten skalieren. Ihre Geschichten in der Geschichte warten darauf, dass sie erzählt werden ...

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

-CD-Player o.ä. für das Abspielen von Polka-Musik, Stuhlkreis mit den Erzählkarten und Rahmen in der Mitte, Tische mit Bastelmaterial

Material

- schwarzes Tonpapier in DIN A5 (als Klappkarte auf das Format A6 gefaltet)
- Bunt-, Wachsmal- und Aquarellstifte/3in1-Stifte für Kita (z.B. „buddy“ von Staedler, in den Farben des Buches)
- Polka- bzw. Balkan-Musik (s. Medienempfehlung)
- weißes Papier als Einleger für die Klappkarte
- Erzählkarten (laminierte Kopien der Illustrationen von Ola und Igor im Sessel mit den dazugehörigen Texten auf der Rückseite)
- Bilderrahmen-„Schablonen“ (gezeichnete Bilderrahmen ausschneiden und laminieren, s. Foto S. 12)
- Bilderbücher für jede Gruppe oder alternativ DIN A3-Kopien von den erzählten Szenen (Doppelseiten)
- vorbereitete Erinnerungskarte (s. Aufgabe 4)

Ablauf

Einstieg

In der Kreismitte liegen als „Erzählkarten“ die Situationen aus dem Bilderbuch aus, in denen Igor und Ola gemeinsam im Sessel sitzen und Igor von seinen Abenteuern erzählt. Auf die Rückseite sind die entsprechenden Textstellen kopiert. „Was ist hier zu sehen? Was machen der Hund und das Mädchen?“

Nachdem die Kinder ihre Beobachtungen zusammengetragen haben, führt die Spielleiterin die Figuren und die Geschichte des Buches ein: „Das sind Ola und Igor. Igor lebt bei Olas Lieblingstante und ist schon ziemlich alt. Olas Tante hat Igor eines Tages an einer Bushaltestelle getroffen. Ola liebt es, wenn Igor ihr Geschichten erzählt, Geschichten von seiner Zeit im Zirkus. Dazu muss sie ihn wecken und am schnellsten wacht Igor auf, wenn Ola seine liebste Schallplatte auflegt: ‚Polka‘.“

Die Musik wird angestellt und die Kinder können während des Hörens die Eingangsbilder des Buches betrachten. Igor ist aufgewacht und die Kinder sollen sich in Gruppen je eine Erzählkarte aussuchen.

Gruppenarbeit

Jede Gruppe sucht sich einen Arbeitsplatz, an dem sie das Buch und die entsprechenden Materialien finden. Wenn es Kopien der Szenen gibt, erhält jede Gruppe gleich ihre entsprechende Doppelseite und begibt sich damit an einen Arbeitstisch. Bevor die Kinder beginnen, erläutert die Spielleiterin für alle die Aufgabe. Sie kann, je nach Zeit und Alter/ Kompetenzen der Kinder variiert werden. Am Schluss wird die Geschichte von Igor und Ola für alle gemeinsam erzählt. Die Kinder ergänzen die Geschichten ihrer ausgewählten Protagonisten. Es ist auch möglich, dass jede Gruppe nur ein oder zwei Figuren zusammen bearbeitet.

Aufgaben

1. Sucht euch gemeinsam eine Erzählkarte mit Igor und Ola aus. Lest euch den Text auf der anderen Seite laut vor.
2. Sucht dazu die passende Szene (bunte Doppelseite) im Buch heraus. Betrachtet die bunte Szenerie. Erzählt, was hier passiert.
3. Danach nimmt sich jede*r einen Rahmen und sucht sich damit eine Person, ein Tier, einen Gegenstand auf der Doppelseite aus. Legt den Rahmen auf die Figur.
4. Überlegt euch zu eurem ausgewählten Detail eine kleine Geschichte. Wer oder was mag das sein? Legt eine Erinnerungskarte an (siehe Beispiel):
 - Außen: Farbe, die zur Erinnerung passt und evtl. einen Namen
 - Innen: 2 bis 5 Wörter, die Person, Tier oder Ding charakterisieren
 - Extrablatt: Schreibt die Geschichte auf, die Igor mit ihr/ihm erlebt hat.



Mit der Rahmen-Schablone werden die Figuren ausgewählt

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Je nachdem, ob man das Buch mit Kitakindern oder schon etwas älteren, schrifterfahreneren Schulkindern durchführt, lässt sich das Erfinden von Geschichten zu einzelnen Protagonisten den Fähigkeiten entsprechend gestalten. Die einfachste Variante ist, dass man beim gemeinsamen Betrachten mit dem Rahmen nach und nach Protagonisten auswählt und überlegt, wie sie wohl heißen, was sie denken und was sie mit Igor erlebt haben. In Kleingruppen können die Kinder sich dann auch weitere Szenen erschließen. Je nach Schreibkompetenz können Grundschul Kinder Eigenschaften der ausgewählten Figur in ihr Erinnerungsbüchlein notieren oder eine Geschichte schreiben. Es ist nicht notwendig, dass das ganze Buch und alle Szenen betrachtet werden, es funktioniert auch sehr gut in Auszügen.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

Akkordeon-Musik, die weniger dem Schlager verpflichtet ist als mehr der traditionellen Musik des Balkans. Geeignet ist z.B. der siebte Titel der CD „Balkan Party“: „Balkani“ von Veronika Todorova (und weitere Titel der Interpretin).

„Balkan Party“, ZYX Music, Merenberg 2016

Was wird aus uns? Nachdenken über die Natur

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Antje Damm

Was wird aus uns? Nachdenken über die Natur

Moritz

ISBN 978-3-89565-356-8

18,00 € (D), 18,50 € (A)

Ab 5

Dieses Buch der Fragen verführt zum Nachdenken, Diskutieren, Weiterforschen. Jeder der rund 70 Fragen sind Fotografien, Grafiken, gemalte, gezeichneten oder collagierte Bilder zur Seite stellt. Der Band provoziert, inspiriert, frappiert. Oder was meinen Sie: Kann man mit einer Topfpflanze befreundet sein?

Jurybegründung

Ist Natur überall? Ist Technik schlauer als Natur? Haben Tomaten Angst vor uns? Sind giftige Pflanzen böse? Wo in deinem Leben hat Naturschutz keinen Platz? Woran erkennt man, ob etwas lebt? Was möchtest du über die Natur wissen? – Antje Damm stellt besondere Fragen. Mal provokant, mal naiv, immer aber ganz nah am Kinderalltag. Mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Fotografien, Grafiken, gemalten, gezeichneten oder collagierten Bildern, die sie diesen Fragen zur Seite stellt, verführt sie zum Nachdenken, Philosophieren, Weiterforschen und zum Hinterfragen des eigenen Handelns und Denkens. Antworten gibt es bei Damm keine, erläuternde Sachinformationen nur punktuell. Und das ist gut so. Denn gerade in der assoziativen Auseinandersetzung mit der Thematik wird die bewusste Begegnung mit der eigenen Umwelt geschult, wird Neugier und Wissen generiert. Das kleine quadratische Buch ist ebenso eine Aufforderung zur Interaktion – zwischen Buch und Lesenden, zwischen Kindern und Erwachsenen – wie zum bedachten Umgang mit der Natur.

Antje Damm,

geboren 1965 in Wiesbaden, studierte Architektur in Darmstadt und Florenz / Italien und arbeitete freiberuflich für diverse Architekturbüros. Seit ihre Töchter auf der Welt sind, schreibt und illustriert sie Kinderbücher. Heute lebt sie in der Nähe von Gießen.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Grundschüler*innen ab Klasse 1 (für Kitakinder könnte man die Aufgabe so adaptieren, dass das Schreiben für die Kinder übernommen wird und sie ihre Fragen diktieren)

Idealer Zeitrahmen: 60 Minuten

Ideale Teilnehmerzahl: 8 bis 25 Kinder

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Die Autorin und Illustratorin nähert sich dem Thema Natur über Bilder und Fragen. Die offene Struktur ist nicht auf finale Positionen oder Antworten ausgelegt, sondern, wie es der Untertitel auch benennt, auf ein Nachdenken über die Natur. Die Methode unterstützt diesen Prozess und bietet die Möglichkeit, dass alle Kinder ihre Assoziationen und Gedanken in das gemeinsame Nachdenken einbringen können, unabhängig von ihren rhetorischen Kompetenzen oder dem Grad ihrer Schüchternheit.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Idealerweise einen Flur oder zwei getrennte Räume, in denen man die „Poststationen“ in einiger Entfernung aufstellen kann.

Material

- Zwei Kartons, Kisten, Ablagekörbe o.ä. als Poststationen beschriftet mit BILD bzw. FRAGE (oder TEXT)
- Pinnwand oder großer Tisch
- jeweils mindestens 15 Bild- und Text-Zitate aus dem Buch als Vorlagen (geeignet sind die, die entweder ein Bild oder einen Frage zeigen, nicht etwa eine Mischung aus beidem)
- Tangrami-Blätter/buntes Papier in Größe der quadratischen Buchseiten (ca. 17 x 17 cm)
- Stifte

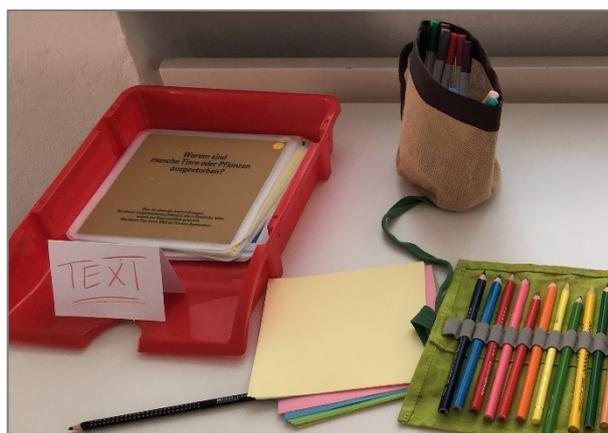
Ablauf

Einstieg

Einsteigen kann man im Sitzkreis mit einer Art Memory. Die Bild- und Fragekarten (Kopien aus dem Buch) liegen in getrennten Gruppen in der Mitte eines Sitzkreises aus. Die Kinder betrachten gemeinsam die Bilder, beschreiben sie und die Fragen werden laut vorgelesen. „Was fällt euch auf? Was fällt euch zu einzelnen Bildern oder Fragen ein? Um welches Thema mag es gehen?“ In einem zweiten Schritt ordnen die Kinder die Fragen den Bildern zu und umgekehrt. Dabei geht es nicht um richtig oder falsch, auch Mehrfach-Zuordnungen sind möglich.

Text-Bild-Dialog per Post: Fragen und Bilder rund um die Natur

In den gegenüberliegenden Ecken des Raumes oder auch an zwei Enden eines Flures gibt es je eine Poststation: eine Station mit Bildzitate, eine mit den Fragen aus dem Buch. Die eine Hälfte der Gruppe zieht Text-Zitate, die andere Bild-Zitate. Dazu gestalten sie (evtl. auch in Zweier oder Dreier-Gruppen) dann jeweils ein Bild (zu der gezogenen Frage) oder überlegen sich eine Frage (zu dem gezogenen Bild), vorgegebenes Thema ist Natur. Die Vorlage, die sie vormals aus einer der Poststationen gezogen haben, wird dann an



Poststation "Text"

eine Pinnwand gehängt, das selbst gestaltete Bild oder die Frage wird zu der entsprechenden Poststation gebracht und dort gegen eine neue Vorlage getauscht usw. usf. Jedes Kind arbeitet in seinem eigenen Tempo und Rhythmus. Nach ca. einer halben Stunde (Zeit kann nach Konzentration der Kinder variieren) wird der Postverkehr beendet und alle versammeln sich wieder im Kreis. Sowohl die Karten von der Pinnwand als auch die in den Postkästen liegenden werden in die Mitte gelegt. „Was passt zusammen? Welche Reihen entstehen?“

Alle Ergebnisse werden betrachtet und zu Assoziationsketten, Paarungen und Clustern sortiert. Das Sortieren der Ergebnisse aller ist Anlass für ein philosophisches Gespräch über die Natur. Es erfolgt einzeln und nacheinander, d.h., je ein Kind darf eine Zuordnung vornehmen und kommentieren, zu der sich dann alle austauschen, dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Der Text-Bild-Dialog ist eine Methode, um sich einem schwierigen, wenig greifbaren, philosophischen Thema anzunähern und alle Stimmen mit einbeziehen zu können. Entwickelt wurde sie von Tanja Schmidt und Katja Eder.

Wer hat die Brücke angemalt?

Nominierung in der Sparte Bilderbuch



Dave Eggers (Text)

Tucker Nichols (Ill.)

Wer hat die Brücke angemalt?

Aus dem Englischen von Peter und Sophie Torberg

Diogenes

ISBN 978-3-257-01227-9

20,00 € (D), 20,70 € (A)

Ab 6

Manche Dinge sind uns so vertraut, dass wir uns gar nicht vorstellen können, dass sie anders sein könnten. So verhält es sich auch mit der Golden Gate Bridge in San Francisco. Käme statt des einprägsamen orangen Farbtons auch eine andere Farbgebung in Frage? Grau, weiß oder gar schwarz-gelb gestreift? – Eher nicht. Wie es aber überhaupt zu dem Orange kam, erzählt dieses Buch.

Jurybegründung

Um keine geringere als die weltberühmte Golden Gate Bridge geht es in diesem Bilderbuch. Es erzählt nicht nur, wie sie zu ihrer Farbe kam, sondern zuerst von ihrem Entstehungsprozess: von der Idee im Jahr 1928 über die komplizierte Planung und fast noch kompliziertere Bauphase bis zur glücklichen Idee der Farbgebung. Dave Eggers und Tucker Nichols erzählen im sachlich kompetenten Plauderstil des einen und den stark abstrahierenden Collagen des anderen diese Geschichte so originell, dass sie unvergesslich wird. Peter und Sophie Torberg haben in der deutschen Übersetzung einen Ton getroffen, der die Stimmung des Buches hervorragend mitträgt. Es zeigt in Inhalt und Form, wozu wir Menschen fähig sind: Kultur und Bleibendes hervorzubringen durch gemeinsames Denken, durch zielführende Kommunikation, konstruktives Handeln und das unbeirrbar Festhalten an Visionen. Farbgebung, Papierqualität und Format sowie die überraschende Form des Einbandes machen den Gesamteindruck dieses Bilderbuches perfekt.

Dave Eggers,

geboren 1970, ist Schriftsteller sowie Gründer und Herausgeber eines unabhängigen Verlags in San Francisco / USA. 2002 rief er ein gemeinnütziges Schreib- und Förderzentrum für Jugendliche ins Leben. Er stammt aus Chicago und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Nordkalifornien.

Tucker Nichols,

ist Künstler und lebt in Nordkalifornien / USA. Seine Arbeiten wurden u.a. im Drawing Center in New York und im San Francisco Museum of Modern Art ausgestellt.

Peter Torberg,

geboren 1958 in Dortmund, studierte in Münster und in Milwaukee, Wisconsin / USA. Seit 1990 arbeitet er hauptberuflich als freier Übersetzer, u.a. der Werke von Paul Auster, Michael Ondaatje, Ishmael Reed, Mark Twain, Irvine Welsh, Dennis Lehane, und Oscar Wilde.

Sophie Torberg,

geboren 2001, besucht das Maristen-Gymnasium in Fürstentzell, wo sie voraussichtlich 2020 ihr Abitur ablegen wird.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Schüler*innen der Klassen 5 bis 7 (auch möglich ab Klasse 3 bis zu Adaptionen für Jugendliche und Erwachsene, ebenso ein sehr geeignetes Buch sowie kulturgeschichtliches Thema für altersübergreifende Angebote)

Idealer Zeitrahmen: 90 Minuten (im Minimum), sehr geeignet auch für längere Projekte

Ideale Teilnehmerzahl: 8 bis Klassenstärke

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Das Faszinierende an dem Buch ist, wie sich anhand einer weltbekannten Brücke eine ganze Kulturgeschichte entfaltet. Es wird versucht, in der Methode die grafische Umsetzung der Illustrationen aufzugreifen, um so die vor der Kenntnis des Buches absolvierte Aufgabe an dieses anzuknüpfen und mit diesem zu verbinden. Der in der Gruppe erlebte Prozess, in dem es darum geht, eigene Vorstellungen mit denen anderer in einem Modell bestmöglich zusammenzufügen, sensibilisiert für die Vorgänge, die zur Gestaltung der Golden Gate Bridge geführt haben, die uns heute nur so möglich erscheint, wie wir sie von Bildern kennen.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Gruppenarbeitstische, die zum Gestalten und Werken geeignet sind, Pinnwände/
Moderationstafeln

Material (pro Gruppentisch)

- Kopien der Bucht (ohne Brücke) aus dem Buch (einmal in s/w für die Skizze, die jeder einzelne anfertigt, einmal farbig für das Modell der Gruppe auf grauem, dickerem Papier ausgedruckt)
- weiße dünne Pappe oder stärkeres Papier
- Scheren
- Copic-Marker (oder andere farbintensive Filzstifte)
- Beispiele für verschiedene Brückentypen (z.B. aus Lehrer-Materialheft S. 19-22, s. Literaturempfehlung)
- Bleistifte
- Fineliner
- Aufgaben-Aufsteller (Kopiervorlage s. Anhang)
- für jede Gruppe ein Buch (oder Auszüge als Kopien)

Ablauf

Einstieg

Die Schüler*innen verteilen sich von Beginn an um die Arbeitstische. „Herzlich willkommen im Architekturbüro ‚Goldene Brücke‘. Ich begrüße herzlich die verschiedenen professionellen Architekten-Gruppen, die für ihre Kreativität ebenso bekannt sind wie für das Bauen funktionaler wunderschöner Brücken. Eine Bucht (Skizze findet sich an den Tischen) braucht dringend eine neue Brücke! Gefragt sind Teamarbeit, Ideen und Sorgfalt. Genaue Anweisungen findet ihr am Arbeitsplatz, für Fragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.“

Gruppenarbeit

Die Arbeit in der Gruppe ist so strukturiert, dass die Schüler*innen wechseln zwischen dem individuellen Arbeiten und dem Austausch und der Arbeit in den Gruppen. Auf den Arbeitstischen finden sich die Aufgaben, die von der Spielleiterin begleitet werden.

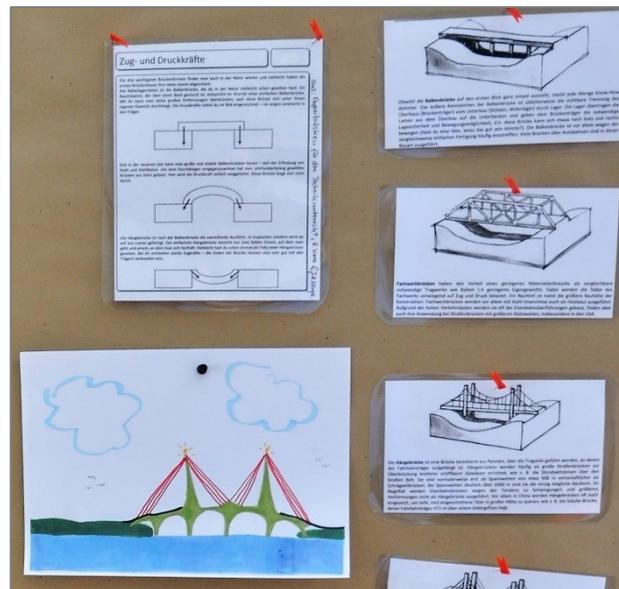
Aufgaben

1. Nehmt euch jede*r eine Skizzenvorlage mit Bucht (s/w) und entwerft eine Brücke (zuerst jede*r für sich!).
Der Architekt Irving Morrow meint dazu: „Sie kann beides sein: eine Brücke und so was wie ein Kunstwerk!“
Die Brückentypen können für die Basis inspirieren.
2. Stellt euch eure Entwürfe gegenseitig vor. Was gefällt euch an welchem Entwurf besonders gut?
3. Entwerft zusammen eine Brücke, indem ihr die guten Ideen aus den ersten Skizzen aufgreift. Nehmt wieder eine Vorlage der Bucht (farbig) und gestaltet die Brücke aus weißem Tonpapier.
4. Diskutiert zum Schluss: Welche Farbe soll eure Brücke haben? Malt sie probeweise auch in verschiedenen Farben an.
Begründet eure Auswahl.

Überleitung zum Buch *Wer hat die Brücke angemalt?*

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse, auch unter dem Aspekt des Prozesses:
„Wie ist die Gruppe zu genau diesem Modell gekommen? Was waren wesentliche Punkte, wo war es schwierig zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen?“

In der großen Gruppe wird dann noch einmal die Frage nach der Bedeutung der Farbe gestellt: Welche Brücken fallen den Jugendlichen ein? Welche Farbe haben diese? Können sie sich überhaupt an die genaue Farbe erinnern? Welche Farben sollten Brücken haben und warum? Welche Funktion kann oder sollte die Farbe einer Brücke haben?



Information zu verschiedenen Brückenformen und Entwurf einer Arbeitsgruppe

Im Anschluss wird das Buch *Wer hat die Brücke angemalt* vorgestellt und zwar indem nach einer kurzen Hinführung die Textstelle vorgelesen und die Illustrationen dazu gezeigt werden, in denen es um die Entscheidung zur Farbe der Golden Gate Bridge geht: Ab „Und während die Brücke wuchs und wuchs, diskutierten die Menschen immer noch über die Farbe...“ bis zu „Man baute immer weiter, und immer mehr Menschen sahen den orangefarbenen Stahl vor den grünen Hügeln, über dem blauen Wasser, unter dem blauweißen Himmel, und sie sagten: Irgendwie sieht das richtig aus.“

Die Teilnehmer*innen haben dann die Gelegenheit, sich in ihren Gruppen noch einmal intensiv mit dem Buch zu beschäftigen. Schön wäre es, wenn ausreichend Bücher vorhanden wären (für jede Gruppe eins), andernfalls könnte man bestimmte Auszüge kopieren und in den Gruppen so verteilen, dass sie beim abschließenden Zusammenkommen in der großen Gruppe zusammengetragen werden. Wenn jede Gruppe das komplette Buch zur Verfügung hat, sucht sich die Gruppe einen Aspekt heraus, den sie den anderen in der Schlussrunde vorstellt. Sollten sich die Beispiele doppeln, macht das nichts, dann ergänzen sich die Gruppen.

Als weiterführende Aufgabe ließe sich auch eine Recherche über die Entstehung und Bauweise der Brücken am eigenen Ort oder in der Nähe anschließen. Man würde so den Ansatz von Dave Eggers aufnehmen, die Kulturgeschichte einer Gegend über eines ihrer Bauwerke zu ergründen, und diese für die eigene Historie weiterspinnen

Variante

Die Einheit lässt sich auch als Architekten-Wettbewerb und als Projekt über mehrere Tage konzipieren. Dazu kann man die Schüler*innen dreidimensionale Modelle ihrer Entwürfe bauen lassen. Das unten angegebene Projektheft gibt wichtige Hinweise zur ersten Einführung in die Statik. Den Abschluss bildet dann eine Präsentation aller Gruppen, aus denen eine unabhängige Jury (vielleicht zusammengesetzt aus je einem Vertreter, einer Vertreterin der Gruppen) das Sieger-Team ermittelt.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

Riza Kara, Jan-Martin Klinge: *Papierbrücken für den Technikunterricht. Projektheft*. Selbstverlag 2017. (Vertrieb über Amazon Distribution)

Die Stadt am Meer

Nominierung in der Sparte Bilderbuch



Joanne Schwartz (Text)

Sydney Smith (Ill.)

Stadt am Meer

Aus dem Englischen von Bernadette Ott

Aladin

ISBN: 978-3-8489-0144-9

18,00 € (D), 18,50 € (A)

Ab 6

Die Familie des Ich-Erzählers lebt schon seit Generationen in der Stadt am Meer. Ein gemütliches Zuhause, familiärer Zusammenhalt, Freunde und vertraute tägliche Abläufe. Das ist die Sonnenseite einer Region, die vom Bergbau lebt. Wo die Männer keine Wahl haben, wo ihnen der riskante Beruf des Bergmanns geradezu vorbestimmt ist.

Jurybegründung

Hier erleben die Bilderbuchbetrachter durch die Augen der kindlichen Hauptfigur einen unbeschwerten Sommertag irgendwo in einer kleinen Stadt am Meer. Ein Junge wird vom Möwengeschrei geweckt, er spielt, er erledigt für seine Mutter kleine Besorgungen. Joanne Schwartz lässt ihn seinen Tag in ruhigen Worten schildern.

Immer erzählt der Junge dabei auch von seinem Vater, der als Bergmann tief drunten unter dem Meer nach Kohle gräbt. Die Gedanken an den Vater wiederholen sich ebenso wie die heranrauschende Brandung des Meeres. Illustriert werden sie mit querformatigen Doppelseiten voller Schwärze, die den arbeitenden Bergleuten ganz am unteren Bildrand kaum Raum zugestehen.

Durch den Kontrast von sonnenglitzerndem, lichtdurchflutetem Tag und dem dumpfen Schwarz des Bergbaus verleiht Sydney Smith dem Buch immense Spannung. Obwohl der Text sie nicht nennt, schwingen in den eindrücklichen Bildern Bedrohung und Angst mit, die gebannt weiterblättern lassen: Wird der Vater am Abend unversehrt aus der Tiefe zurückkehren? Ein atemberaubendes Porträt einer vergangenen Zeit, das ein poetisches Licht auf einen selten gewordenen Beruf wirft.

Joanne Schwartz,

geboren auf Cape Breton, Nova Scotia / Kanada, hat Kunstgeschichte und Bibliothekswissenschaften studiert und über 25 Jahre als Kinderbibliothekarin gearbeitet. Nebenbei hat sie zahlreiche Texte für Kinder- und Bilderbücher geschrieben. Sie lebt in Toronto.

Sydney Smith

zeichnet seit früher Kindheit, die er in Nova Scotia / Kanada verbracht hat. Seit seinem Uniabschluss hat er zahlreiche Kinderbücher illustriert. Er lebt in Toronto.

Bernadette Ott

lebt als freie Übersetzerin in München. Sie studierte Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie und übersetzt Kinder- und Jugendbücher, aber auch Essays und Erwachsenenliteratur aus dem Englischen und Französischen.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Schüler*innen ab Klasse 3 (auch für Ältere und Erwachsene geeignet)

Idealer Zeitrahmen: 45 Minuten

Ideale Teilnehmerzahl: von Kleingruppe bis Klassengröße

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Bilder und Texte sind sehr poetisch. Ich konnte immer wieder erleben, wie Kinder von der Art der Bilder beeindruckt waren und sie ausdrücklich als „besonders schön“ bezeichnet haben. Die Geschichte erzählt zunächst den Tagesablauf eines Jungen. Das einzelne Schicksal bindet sich in das einer Familie, einer Region ein und es wird so erzählt, dass es auch eine universelle Bedeutung hat und als Teil eines größeren Lebenskreislaufs erscheint. Beim ersten Betrachten hat man den Eindruck, dass es „helle“ und „dunkle“ Bilder gibt, doch bei mehrmaligem Schauen stellt man fest, dass das Helle und das Dunkle immer schon mit im jeweils anderen enthalten sind, sie bedingen einander.

Material

- Tusche in hellem Blau, Grün und Weiß
- Aufstell-Schilder „HELL“ und „DUNKEL“
- Kohlestifte und dunkle Jaxonkreiden (die Farben sind den Aufstell-Schildern HELL oder DUNKEL zugeordnet und orientieren sich an den Farben und Stiftarten des Buches)
- DIN A5 Aquarell-Papier
- Fineliner/Bleistifte
- Zitate aus dem Buch auf neutralem Weiß oder besser noch hellem Grau (s. Anhang)
- schwarzes (Ton-)Papier (und weißer Stift)
- weißes Papier und schwarzer Kreidestift o.ä.

Ablauf

Einstieg

„Was fällt euch zu HELL, was fällt euch zu DUNKEL ein?“ Zunächst in der gemeinsamen Runde assoziieren die Kinder zu den Begriffen HELL und DUNKEL und tauschen sich dazu aus. Die Spielleiterin schreibt mit. „Vielleicht gibt es auch Schnittmengen?“

Gruppenarbeit

Im zweiten Schritt teilen sich die Kinder in Kleingruppen ein und legen Listen an: Auf einem weißen Blatt werden mit schwarzem Kreidestift Wörter oder auch Wort-Paare notiert, die den Kindern zu HELL einfallen. Auf einem schwarzen Blatt bzw. Tonpapier werden mit weißem Kreidestift Begriffe, Wörter notiert, die zu DUNKEL assoziiert werden.

Die Listen werden beiseite gelegt. Jedes Kind nimmt sich ein Aquarellpapier und



Arbeitsstation und Ergebnisse aus dem Seminar

entscheidet sich für einen der beiden Begriffe: HELL oder DUNKEL. Hat das Kind sich entschieden, setzt es sich zu den Farben, die diesem Begriff zugeordnet sind. Dazu stehen mehrere Materialtische bereit, auf denen sich immer zwei Farbpaletten befinden: einmal zu HELL, einmal zu DUNKEL. Farbauswahl und Stift- bzw. Farbart richten sich nach der Ästhetik und Machart des Bilderbuches.

Sind die Aquarelle fertig, stellen sich die Kinder dieselben gegenseitig in der Kleingruppe vor. In einem nächsten Schritt sucht wieder jedes Kind für sich Wörter oder Sätze zu seinem Aquarellbild. Es kann dabei sowohl eigene Wörter finden als sich auch aus der Zitate-Sammlung zum Buch bedienen oder auch eine Mischung erstellen. Die Kinder sammeln ihr Wortmaterial auf der Rückseite des Aquarellbildes, können dann daraus einen kleinen Text komponieren. Als zusätzliches inspirierendes Material können auch Gedichte in verschiedenen Formen dazugelegt werden, die das Thema HELL/ DUNKEL oder auch LICHT/ SCHATTEN thematisieren bzw. sprachlich gestalten. Der fertige Text wird dann auf einem zweiten Blatt (DIN A5) notiert.

Mit den Aquarellbildern und den Texten hängen und legen die Kinder eine kleine Ausstellung. Es finden sich alle darin ein und stellen sich ihre Bilder und Texte gegenseitig vor. Zum Abschluss wird gemeinsam das Bilderbuch (am besten über Beamer) präsentiert. Der Zugang wurde über die besondere Ästhetik angebahnt. HELL und DUNKEL erweisen sich sowohl als Gegensätze als auch als miteinander Verbundenes, das sich gegenseitig bedingt. Die Bilder von Sydney Smith geben diesen Zustand der Schweben wieder, der Text von Joanne Schwartz erzählt dazu mit großer poetischer Qualität sowohl den Alltag eines Kindes als auch die Eingebundenheit in Kosmos und Sozialisation.

Aufgaben

1. Was fällt euch zu HELL, was fällt euch zu DUNKEL ein? Assoziiert gemeinsam ...
2. Jede*r sucht sich einen Begriff aus, HELL oder DUNKEL und nimmt sich ein Aquarellblatt.
3. Gestalte dein Blatt und nutze die Farben, die deinem ausgesuchten Begriff zugeordnet sind. Was du zeichnest oder malst, ob es gegenständlich oder abstrakt ist, kannst du frei entscheiden.
4. Schreibe auf die Rückseite einen passenden Satz. Du kannst einen eigenen notieren oder dir einen aus der Zitate-Sammlung aussuchen und ihn abschreiben.
5. HELL und DUNKEL führen direkt zu der Geschichte. Seht euch gemeinsam „Stadt am Meer“ an.

Unsere Ferien

Nominierung in der Sparte Bilderbuch



Belbolex (Autor und Ill.)
Unsere Ferien
Jacoby & Stuart
ISBN: 978-3-946593-52-2
22,00 € (D), 22,70 € (A)
Ab 8

Blexbolex erzählt ausschließlich in Bildern. Die gilt es zu entschlüsseln. Gleichzeitig sind sie eine Einladung an die Betrachter, die Ferien-Geschichte selbst in Worte zu fassen, über deren Ausdeutung miteinander ins Gespräch zu kommen. Wortlose Bilderbücher verlangen ihren Lesern Zeit ab und die Bereitschaft, sich auf die Bildwelten einzulassen. Im Gegenzug bieten sie die Freiheit der eigenen Lesart.

Jurybegründung

In einem alten Haus mitten in der Natur verbringt ein Mädchen unbeschwerte Ferientage beim Großvater, bis eines Tages ein Gast vom Bahnhof abgeholt wird: Ein junger Elefant steht dort, mit ungewöhnlichem Gepäck. Er ist ab jetzt bei allem mit dabei, sitzt am Tisch und isst, läuft durch Wohnzimmer und Garten und schleicht sich bedrohlich in die Träume des immer eifersüchtiger werdenden Kindes, das den Ferienort offenbar nicht teilen mag. Mit allen Mitteln und sich steigender Boshaftigkeit versucht sie, den Elefanten zu vertreiben, bis er schließlich tatsächlich in Gefahr gerät.

Dieser Bilderroman erzählt ganz ohne Text mit unterschiedlichen Bildformaten. Elemente des Comics beflügeln dabei zusätzlich die Phantasie des Betrachters, etwa wenn in einem Kästchen mit einem vergrößerten Vogel offenbar vom Gezwitscher in den Bäumen erzählt wird oder das Zifferblatt einer Uhr beklemmend das Vergehen der Zeit vor Augen führt. Die braunstichigen, eher dunklen Farben sowie die nostalgisch anmutenden Requisiten lassen die Bilder und Ereignisse wirken wie aus einer anderen Welt und verstärken damit die Kraft dieser spannenden und gefühlsstarken Geschichte.

Blexbolex

wurde 1966 in Frankreich geboren. Er studierte an der Kunsthochschule von Angoulême und arbeitete dann zunächst als Drucker und Verleger in Paris. Inzwischen hat er über 50 Bücher geschrieben und illustriert. Heute lebt er in Leipzig.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Erwachsene oder Jugendliche

Idealer Zeitrahmen: 1-2 Stunden

Ideale Teilnehmerzahl: bis zu 25 Personen

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Blexbolex legt mit seiner Bild-Erzählung verschiedene Schichten eines Sommererlebens offen. Nur durch ein immer wieder Betrachten entdeckt man nicht nur die typischen Atmosphären von Ferien, die sich in unserem kollektiven Gedächtnis bewahrt haben, sondern auch die ambivalenten Gefühlslagen und grenzüberschreitenden Phantasien. Die Methode, die in der Erwachsenenbildung entwickelt wurde, verknüpft das Entschlüsseln der komplexen Bildsprache mit den eigenen Erinnerungen. Sie ist abgeleitet aus einer Idee der Kunsttherapeutin Jule Pfeiffer-Spiekermann (Webseite s. Medienempfehlungen), welche auch die Raster-Vorlagen gestaltete (s. Anhang).

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Gruppentische mit je einem Buch und Material

Material (für jeden Gruppentisch):

- Farbraster (Kopiervorlage s. Anhang)
- Buch mit markierten Episoden
- Wasserfarben, Pinsel und Wasser
- Abtupftücher
- grünes Papier mit der Aufschrift „Sommerwörter“
- Fineliner
- Aufgaben-Aufsteller (Kopiervorlage s. Anhang)
- Klebezettel

Ablauf

Einstieg

„Unsere Ferien – was für ein Wort fällt Ihnen dazu ein?“ – Der Reihe nach sagt jede*r ein Wort, das ihr/ ihm dazu einfällt.

„Unsere Ferien – welches Bild entsteht dazu in Ihrem Kopf?“ – Jede*r versucht sich so konkret wie möglich ein Bild vorzustellen, das dazu entsteht. Wer möchte, kann sein Bild den anderen beschreiben.

Es wird deutlich: Jeder Mensch hat zum Thema Ferien bestimmte Wörter und Bilder im Kopf – und vieles ähnelt sich auch, obwohl jede*r sehr wahrscheinlich ganz unterschiedliche Ferien verbracht hat. In den Gruppen können alle erstens diese Spurensuche vertiefen und zweitens neue Bilder des Künstlers Blexbolex hinzugewinnen.

Gruppenarbeit

Die Teilnehmer*innen verteilen sich an die Gruppentische und arbeiten dort die auf einem Aufsteller vermerkten Aufgabe nacheinander durch. Die Spielleiterin steht für Fragen zur Verfügung.

In der Schlussrunde sollen sie sich gegenseitig eine Seite, ein Bild aus *Unsere Ferien* vorstellen und von diesem ausgehend ihre Erfahrungen in der Gruppenarbeit mitteilen. Abgeschlossen wird die Runde, indem jede*r einen Satz beendet, der beginnt mit „Ferien sind ...“.

Aufgaben

1. Jede*r nimmt sich ein Farbraster und malt Farben hinein, die zu den Sommern der eigenen Kindheit passen. Schreibt auch eine kleine Wortliste dazu (3 bis 5 Wörter).
2. Tauscht euch anschließend darüber aus und erzählt euch, wenn ihr mögt, eigene Ferienerlebnisse von damals.
3. Legt aus allen Wörtern eine gemeinsame Wortliste an. Lasst welche weg, fügt welche hinzu. Auf welche Aspekte von Kindheitssommern verweisen die Wörter?
4. Notiert die Wörter (oder eine Auswahl) einzeln auf die Klebezettel. Seht euch gemeinsam das Buch an und klebt eure Wörter dort ins Buch, wo sie für euch passen. Ihr könnt bei den markierten Episoden mit dem Betrachten beginnen.



Farbraster und Wortlisten zum Kinderheits-Sommer

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Bevor man danach trachtet, die Bilder oder die Geschichte zu „verstehen“, empfiehlt es sich, vielleicht auch durch Zufall ausgewählte, einzelne Bilder oder kleinere Bildfolgen einfach und in Ruhe zu betrachten.

Variante

Im Vorsatzpapier befinden sich kleine Vignetten, Bildausschnitte aus dem Buch, vorne und hinten sind es verschiedene. Diese lassen sich leicht kopieren und ausschneiden. Sie können ebenfalls einen ersten Zugang bieten. Jede*r in der Gruppe zieht eine Vignette und die Gruppe sucht nacheinander die Bildausschnitte im Buch. Jede*r sagt zu seinem dazugehörigen Bild (auf dem der Ausschnitt entdeckt wurde), was er oder sie sieht und woran ihn das in seinen Sommern der Kindheit erinnert.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

<http://www.mindmap-atelier.de>

**Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“
zu den nominierten Büchern des Deutschen
Jugendliteraturpreises 2019**



Workshop Bilderbuch: „Ich sehe was, was du erzählst!“
Referentin: Katja Eder

Material-Anhang:

- *Zwei für mich, einer für dich* – Kopiervorlage Figurenkarten
- *Wer hat die Brücke angemalt* – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller
- *Stadt am Meer* – Kopiervorlage Textzitate
- *Unsere Ferien* – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller
- *Unsere Ferien* – Kopiervorlage Farbraster

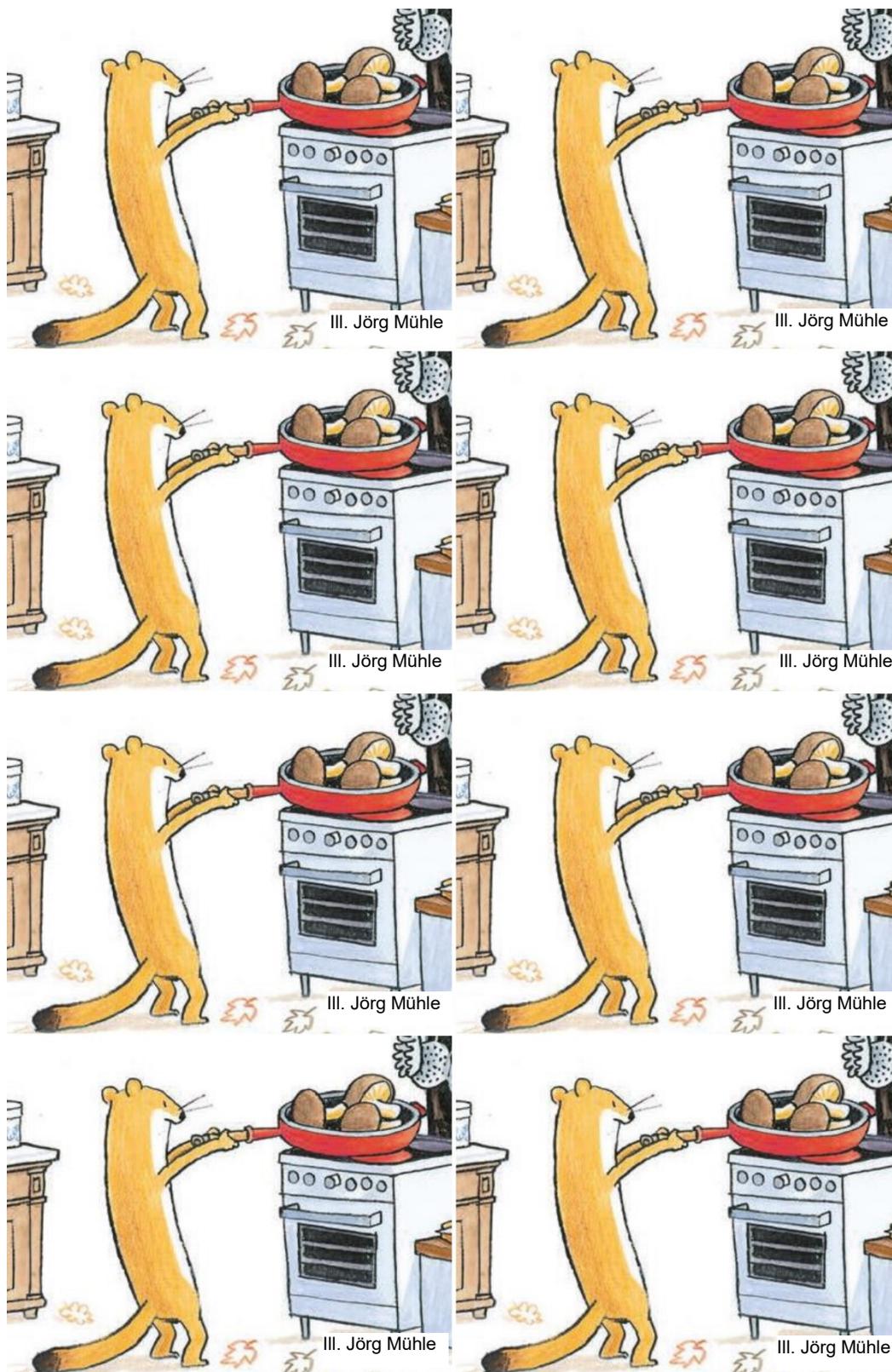
Zwei für mich, einer für dich – Kopiervorlage Figurenkarten

Illustrationen aus:

Jörg Mühle: Zwei für mich, einer für dich. Moritz 2018



Zwei für mich, einer für dich – Kopiervorlage Figurenkarten



Wer hat die Brücke angemalt – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller

„Wer hat die Brücke angemalt?“

- 1. Nehmt euch jede*r eine Skizzenvorlage mit Bucht (s/w) und entwerft eine Brücke (zuerst jede*r für sich!).
Der Architekt Irving Morrow meint dazu: „Sie kann beides sein: eine Brücke und so was wie ein Kunstwerk!“
Die Brückentypen können für die Basis inspirieren.**
- 2. Stellt euch eure Entwürfe gegenseitig vor. Was gefällt euch an welchem Entwurf besonders gut?**
- 3. Entwerft zusammen eine Brücke, indem ihr die guten Ideen aus den ersten Skizzen aufgreift. Nehmt wieder eine Vorlage der Bucht (farbig) und gestaltet die Brücke aus grauem Tonpapier.**
- 4. Diskutiert zum Schluss: Welche Farbe soll eure Brücke haben? Malt sie probeweise auch in verschiedenen Farben an. Begründet eure Auswahl.**

Stadt am Meer – Kopiervorlage Textzitate

Zitate aus:

Joanne Schwartz (Text)/Sydney Smith (Ill.): *Stadt am Meer*. Aus dem Englischen von Bernadette Ott. Aladin 2018

Zitate ausdrucken, ausschneiden und – bei häufigerem Gebrauch – laminieren.

hell

Von unserem Haus kann ich das Meer sehen.

Erst höre ich die Möwen.

**Wir fliegen so hoch, dass bei mir Schmetterlinge
im Bauch schwirren.**

Auf dem Tisch steht ein großes Glas Milch.

Die Wellen glitzern.

dunkel

Mein Vater ist Bergmann.

**Am Straßenrand wispern Wiesenkerbel
und Lupinen im Wind.**

**Tief drunten unter dem Meer,
da gräbt mein Vater nach Kohle.**

Am Nachmittag gehe ich zum Friedhof.

Er sieht müde aus.

Sein Gesicht ist schwarz von der Kohle.

beides

Und nach hier und nach da breitet sich die Stadt aus.

Wir rennen um die Wette zum klapprigen alten Spielplatz.

Beim Rausgehen knalle ich die Tür hinter mir zu.

Die Luft riecht nach Salz.

**Großvater hat immer gesagt: „Wenn ich mal tot bin,
will ich einen Blick aufs Meer haben!“**

Ich decke den Tisch und höre Radio.

**Wenn ich einschlafe, höre ich die Wellen an
die Felsen schlagen, wieder und wieder.**

In der Küche riecht es nach Hühnereintopf mit Kartoffeln.

**Nach dem Essen sitzen meine Mutter und mein Vater
auf der Veranda, trinken Tee und reden miteinander.**

Langsam geht die Sonne im Meer unter.

**Ich denke an die hellen, hellen Sommertage
und an die finsternen Stollen im Bergwerk.**

Eines Tages bin ich an der Reihe.

Ich bin der Sohn eines Bergmanns.

Unsere Ferien – Kopiervorlage Aufgabenaufsteller

Unsere Ferien

- 1. Jede*r nimmt sich ein Farbraster und malt Farben hinein, die zu den Sommern der eigenen Kindheit passen. Schreibt auch eine kleine Wortliste dazu (3 bis 5 Wörter).**
- 2. Tauscht euch anschließend darüber aus und erzählt euch, wenn ihr mögt, eigene Ferienerlebnisse von damals.**
- 3. Legt aus allen Wörtern eine gemeinsame Wortliste an. Lasst welche weg, fügt welche hinzu. Auf welche Aspekte von Kindheitssommern verweisen die Wörter?**
- 4. Notiert die Wörter (oder eine Auswahl) einzeln auf die Klebezettel. Seht euch gemeinsam das Buch an und klebt eure Wörter dort ins Buch, wo sie für euch passen. Ihr könnt bei den markierten Episoden mit dem Betrachten beginnen.**

Unsere Ferien – Kopiervorlage Farbraster

Die Farben des Sommers meiner Kindheit

